



Building Social Bridges by entrepreneurial thinking

Edell Otieno-Okoth: „Du musst diesen Weg gehen!“

Über mich:

Mein Name ist Edell Otieno-Okoth. Ich komme aus Kenia und bin seit 18 Jahren in Deutschland. Ich habe zwei Kinder, ich bin verheiratet und lebe in Delmenhorst in Niedersachsen. Ich arbeite bei Plan International Deutschland als Referentin für den Bereich weibliche Genitalverstümmelung. Ehrenamtlich engagiert bin ich bei baobab e.V. Ich spreche Englisch, Deutsch, Swahili und Luo.

Der Weg:

Mein Weg war nicht einfach. Besonders schwierig war für mich die Zeit, als ich meine Kinder hatte und ich keiner regulären Tätigkeit nachgehen konnte. Es macht ja Freude, mit den Kindern zu sein, aber es gibt auch eine gewisse Leere, wo man denkt: „Oh, ich würde so gerne etwas machen“. Ich habe angefangen, mich ehrenamtlich für meine Community zu engagieren, für Dinge, die mich wirklich beschäftigen, und besonders für Dinge, die Frauen und Kinder betreffen. Das liegt mir am Herzen: das Problem der weiblichen Genitalverstümmelung, die Frage der Gleichberechtigung der Frauen, das Thema HIV/Aids, und Bildung: besonders Frauenbildung. Es ist für mich wie eine Berufung.



Sprache:

Als afrikanische Migrantin ist erstmal die Sprache ein Hindernis. Als ich noch in Kenia war, habe ich nicht gedacht, dass die Sprache für mich so schwierig sein wird. Aber ich habe ganz schnell gemerkt, ohne die deutsche Sprache wird das nichts, und ich habe mich dann sehr schnell damit beschäftigt und sehr viel in einer kurzen Zeit gelernt. Innerhalb von zwei Jahren war ich bereit, zu studieren. Das Studium war trotzdem sehr schwierig. Nach meinem ersten Semester hatte ich fast aufgegeben, einfach aufgrund der Sprache. Und dann habe ich gedacht: okay, ich muss das machen. Ich muss da durch. Ich glaube, das war eines der ersten Male, wo ich wirklich erkannt habe: wenn ich so fest entschlossen bin etwas zu machen, dass ich das sehr gut machen kann. Dass ich mich selber überrasche. Nach diesem Semester, wo ich mich ganz fest entschlossen habe, haben sich meine Noten so was von verbessert - weil ich einfach meine ganze Energie da reingesteckt habe. Und ich habe auch einen sehr guten Abschluss gemacht.

Familie und Beruf:

Ganz schwierig ist es, Arbeit mit Kindern und Familienleben zu kombinieren, besonders, wenn sie noch klein sind und intensive Versorgung brauchen. Wer ein Kind hat, hat das mehr oder weniger zu

erwarten und ich appelliere immer: das ist kein Grund, zu Hause zu bleiben! Wenn eine Frau warten würde, bis die Kinder sie nicht mehr brauchen, sind die Kinder volljährig... Das heißt: Ja! Augen zu und durch.

Eigenschaften:

Ich habe viel Ausdauer, und ich bin sehr geduldig. Ich kann ein Ziel haben und bin auch bereit, die Strecke zu laufen. Meine größte Gabe ist die Bereitschaft, klein anzufangen. Es muss nicht immer sofort groß sein, es muss auch nicht immer so klappen, wie ich es mir erhofft habe, aber es wird klappen. Ich glaube, das gilt für viele von uns, die hierherkommen. Ganz klein anzufangen ist nicht schlimm. Es ist auch nicht schlimm da anzufangen, auch im Beruf, wo du dich vielleicht nicht erwartet hast. Dein Ziel ist ja, dahin zu kommen, wo du hinmöchtest. Aber das heißt nicht, das du sofort hinkommst. Du musst diesen Weg gehen, und dieser Prozess ist Teil deiner Entwicklung, und Teil der Stärkung und Teil der Erfahrung. Man muss das einfach machen, um dahin zu kommen, wo man wirklich hin will.

Netzwerke:

Ich kann mein Netzwerk nicht genug loben. Ich bin dort, wo ich jetzt arbeite, angestellt aufgrund der Erfahrung, die ich aus meinem Netzwerk habe. Ich bin bei Plan International angestellt aufgrund der Erfahrung, die ich von baobab habe. Ehrenamtlich engagieren ist nicht nur eine Zeitverschwendung, es kann auch dein Lebensunterhalt werden. Es muss nicht, aber es kann sein.

Ich wollte immer irgendwo hin, wo ich mit Menschen arbeite. Und das hat baobab für mich ermöglicht: einfach diese Familie für mich kreiert, wo ich sehr intensiv mit Menschen zu tun habe. Und ich konnte sehen, was mein Engagement bringt, ich konnte sehen, wie es das Leben von einer anderen Person verbessert hat. Und ich freue mich sehr über das, was ich durch mein soziales Engagement erreicht habe.

Es gibt keine Formel für soziales Engagement. Einfach nachschauen, was einen interessiert und dem nachgehen. Es gibt kein Buch wo man liest, so kannst Du dich sozial engagieren. Einfach machen, offen sein; auch mal bereit sein, ein paar Stündchen etwas zu machen ohne Bezahlung.

Tips:

Streng dich noch mehr an. Ich habe mich angestrengt. Aber ich habe mich erst angestrengt, als ich gemerkt habe, dass ich keinen Ausweg habe. Und da, in dem Moment habe ich gemerkt, wieviel Kraft in mir steckt und wieviel ich erreichen kann.

Keine Grenzen setzen. Ich soll mir keine Grenzen setzen, ich möchte nur das und das erreichen und dann ist alles super. Ich brauche keine Grenzen. Das habe ich erst viel später gemerkt, dass ich mir zu viele Grenzen gesetzt habe. Und wenn ich mir diese engen Grenzen setze, dann erreiche ich auch nur das, was ich anstrebe. Aber wenn ich mir keine Grenzen setze, sondern Ziele, dann erreiche ich viel mehr.

Lern was, irgendwas, was dich auch interessiert. Es muss nicht etwas ganz Komplexes sein, es muss auch nicht unbedingt ein Studium sein, aber wenn man oder frau studieren kann: umso besser. Lern etwas, wo du irgendwann sagen kannst: das sind meine Papiere. Ich bin das und das, ich habe die Ausbildung gemacht, das ist wichtig. Höre nie auf zu lernen. Immer weiter lernen! Und sei offen für neue Sachen, sei offen für neue Bereiche.

Vorbilder:

Ich habe kein komplett rundes Vorbild, wo ich jetzt sagen würde, ich möchte so wie diese Person sein. Es gibt für verschiedene Bereiche verschiedene Vorbilder oder Personen, wo ich hochschauen und bewundern kann, was sie machen. Im Bereich Arbeit mit Migrantinnen aus Afrika ist Kass Kasadi (Geschäftsführer baobab e.V.) mein Vorbild. Besonders in Niedersachsen kann ich in afrikanischen Communities keine andere Person sehen, die macht, was er macht.

Im Berufsleben habe ich ein Vorbild, das ist sehr komisch, aber: mein Mann ist mein Vorbild. Er hat mich sehr beeinflusst. Er ist vom Charakter eine sehr ruhige Person, aber er ist sehr zielstrebig. Das hat mich sehr beeinflusst. Er hat eine sehr hohe Arbeitsmoral, macht immer mehr als erwartet wird. Ich habe gesehen wieviel er damit erreichen konnte.

Meine Mutter ist ein Vorbild für mich. Sie hat die Schule abgeschlossen; sie ist keine hochgebildete Frau. Trotzdem hat sie sich mit ihrer Zielstrebigkeit so hochgearbeitet, dass sie Bankkauffrau geworden ist. Als Kind hatte ich keine Anerkennung dafür, ich dachte nur: naja, meine Mutter arbeitet bei der Bank. Aber als Erwachsene habe ich gesehen, was das für eine Leistung das ist. Und davor habe ich Hochachtung.

Ziele:

In meiner jetzigen Stelle bin ich relativ neu und habe natürlich das Ziel, das Beste daraus zu machen. Mein Ziel ist auch mich weiterhin für baobab ehrenamtlich und in meiner Community hier in Delmenhorst zu engagieren. Ich führe diese (ehrenamtlichen) Tätigkeiten weiter, nicht so intensiv wie vorher, aber wenn mich jemand anruft und Fragen hat, dann engagiere ich mich.

Erfolg:

Erfolg bedeutet für mich, dahin zu kommen, wo ich hinmöchte - und das nicht nur beruflich, sondern auch drum herum: Die Familie, ein ruhiges Leben mit der Familie und gesund zu sein.



This work is licensed under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License. To view a copy of this license, visit <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> or send a letter to Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA.